

AUSSCHLUSS NACH GEDENK-DEMO

Bundestagspräsident beharrt auf Regeln

„Völlig überzogen“ fand die Tübingerin Heike Hänsel den Sitzungsausschluss am Freitag von Abgeordneten der Linksfraktion wegen einer Protest-Aktion bei der Afghanistan-Debatte des Bundestags.

RENATE ANGSTMANN-KOCH

Tübingen. Dagegen hielt Annette Widmann-Mauz (CDU) das Vorgehen Norbert Lammerts für „absolut richtig“. Winfried Hermann (Grüne) hätte sich eine souveränere Reaktion des Bundestagspräsidenten gewünscht. Die Linken hatten nach der Rede ihrer friedenspolitischen Sprecherin Christine Buchholz schweigend Plakate mit den Namen der Opfer des Tanklastzug-Bombardements bei Kunduz hochgehalten. Der Bundestag verlängerte gestern das Bundeswehr-Mandat und stockte die Truppe auf. Die CDU-Wahlkreisabgeordnete Widmann-Mauz trägt den Einsatz weiter mit. Die Linksfraktion, die eigens für die Entscheidung wieder zugelassen worden war, stimmte geschlossen mit Nein – ebenso Winfried Hermann.

Siehe auch

- Über Afghanistan-Einsatz abstimmen dürfen sie trotzdem: Linke müssen Plenarsaal verlassen 27.02.2010
- KOMMENTAR · BUNDESTAG: Rote Karte für die Linke 27.02.2010

In einer gemeinsamen Erklärung mit sechs Fraktionskollegen begründete der Tübinger Grüne seine Entscheidung damit, dass die Sicherheitslage in Afghanistan trotz ständiger Erhöhung der Truppenstärke „dramatisch schlechter“ geworden sei und zunehmend Zivilisten zu Opfern würden. Man dürfe eine politische Lösung nicht durch den weiteren Einsatz von Militär gefährden. Die Linken-Sprecherin Buchholz hatte betont, militärische Aufstandsbekämpfung und Schutz der Bevölkerung seien unvereinbar. Die Bombardierung der Tanklaster werde nicht die letzte dieser Art bleiben.

Man habe „den Opfern eine Stimme geben“ wollen, begründete Heike Hänsel die anschließende Aktion. Die Linke habe schon mehrfach eine Gedenkveranstaltung gefordert. Mit dem Saalverweis habe die Fraktion nicht gerechnet. „Es ist eine Frage der Verhältnismäßigkeit. Es war ein stilles Gedenken, es gab keinen Krawall. Dass der Bundestagspräsident so harsch reagiert hat, halte ich für völlig überzogen.“ Anders Widmann-Mauz: Es komme „mittlerweile häufiger vor, dass der Plenarsaal zu Demonstrationen unüblicher Art“ genutzt werde. Das sei auch mehrfach Thema im Ältestenrat gewesen, der einstimmig festgehalten habe, dass so etwas nicht vorkommen dürfe. „Die Autorität des Parlaments und des Präsidiums“ würde bei einem weniger konsequenten Vorgehen leiden, findet die CDU-Abgeordnete. Es zeuge „von einem gewissen Verhältnis zu politischen Spielregeln, wenn man sie bewusst bricht, um zu provozieren“.

Hermann erinnerte daran, dass sich auch die Grünen früher solcher Mittel bedienten. Trotz der Regeln, die sich der Bundestag gegeben habe: „Politisch und kommunikativ hat der Präsident nur scheinbar souverän reagiert.“ Lammert hätte es bei einer Rüge und der Aufforderung belassen sollen, die Transparente wieder einzurollen, um deutlich zu machen, dass alle trauern: „Wegen ein paar Plakaten ist nicht gleich das Parlament gefährdet.“ So aber habe Lammert der Linken „kostenlos und freihändig“ eine öffentlichkeitswirksame Sonderrolle gespielt.



Heike Hänsel (mit grauem Kunduz-Schild) gestern im Bundestag. Vorne von links die Abgeordnete der Linken Christine Buchholz und die designierten Parteivorsitzenden Gesine Löttsch und Klaus Ernst. Bild: dpa

27.02.2010 - 08:30 Uhr | geändert: 28.02.2010 - 11:57 Uhr

Kommentare zum Artikel

Lesercommentare (1)

Nasenspülkanne schrieb:

Alle anderen kenne ich - wer zum Teufel aber ist Kunduz (Bauer, verheiratet, Kinder)???

geschrieben am 27.02 21:12 Uhr

[Artikel kommentieren und Beiträge lesen](#)